

Die Geschichte vom Perlenkranz

Die Geschichte vom Perlenkranz ist eine wahre Geschichte. Sie beginnt mit einem Bischof, Bischof Martin. Kennt ihr ihn? Die Geschichte erzählt nicht vom Heiligen Martin, der seinen Mantel teilte, sondern von einem Martin der Bischof in Schweden ist. Martin Lönnebo, so ist sein Name. In Schweden arbeitet Martin für die Kirche. Die Kirche ist dort anders, als wir es vielleicht kennen. Zur lutherischen Kirche gehören viele Menschen. Ganz viele Menschen lassen ihre Kinder als Babys taufen, viele Jugendliche lassen sich konfirmieren. In Schweden gehört das einfach dazu. Dennoch merkt Martin Lönnebo, dass irgendetwas in der Kirche nicht stimmt. Denn an den Sonntagen sind die Kirchen leer. Die meisten Menschen, vor allem die jüngeren, finden keine Beziehung zum Glauben und zu der Kirche, zu der sie gehören. Das macht Martin nachdenklich. Er würde gerne etwas dafür tun, damit die Menschen den Glauben neu entdecken können. Er denkt sich: „Ich schreibe ein Buch, einen Katechismus, der erklärt, was Glaube und Kirche bedeuten!“ Martin ist in seine Arbeit sehr eingespannt und daher beschließt er für diese Aufgabe eine Reise zu unternehmen. Er überlegt eine Weile, wo er einen ruhigen Ort finden könnte und entscheidet sich für eine griechische Insel, dort steht ein Kloster, dass ihm Ruhe verspricht.

Die Reise ist ziemlich weit. Bis nach Griechenland braucht Martin viele Stunden. Das letzte Stück des Weges muss er mit einem Boot zurücklegen, anders kann er nicht auf die Insel gelangen. Als Martin die Boote sieht, wundert er sich, sie sehen klein aus und irgendwie nicht so sicher, wie die Boote, die er aus Schweden kennt. Er findet Menschen, die ihn mit ihrem Boot zur Insel rudern wollen. Zunächst beginnt die Fahrt ganz ruhig im seichten Wasser, Martin genießt die Sonne und den leichten Wind. In Ruhe schaut er den Männern beim Rudern zu. Nach einer Zeit jedoch ändert sich das Wetter plötzlich, ein schwerer Sturm zieht auf und die Männer haben viel zu tun, damit das Boot nicht kentert. Martin ist ziemlich übel, sein Magen verträgt das Schaukeln nicht sehr gut. Dennoch schaut er den Männern weiter zu und beobachtet, wie die Matrosen in die Hosentaschen greifen und eine Perlenschnur herausholen, die sie in den Händen halten. Immer wieder sieht es dann so aus, als würden sie kurz innehalten in ihrer Arbeit und einige Perlen durch die Hände gleiten lassen: „Eine Gebetskette“, denkt Martin und ist erstaunt, wie diese den Männern Kraft und Halt zu geben scheint.

Das Boot kentert nicht, die Männer erreichen sicher die Insel und Martin denkt immer wieder daran, was er gesehen hat. Als er beginnen will, sein Buch zu schreiben, besinnt er sich anders: „Vielleicht brauchen die Menschen zu Hause auch eher etwas zum Anfassen, Glauben zum Anfassen, um wieder eine Beziehung zum Glauben zu finden!“ Und so entwirft er einen Perlenkranz, den er Frälsarkranz nennt, das heißt Rettungsring. Jede Perle des Kranzes hat eine eigene Bedeutung. Zurück in Schweden fädelt er einen Kranz auf und spricht mit den Menschen darüber. Immer mehr finden seine Idee klasse und entdecken sich und ihr Leben in den Perlen wieder. Er verbreitet sich rasend schnell in Schweden und weit darüber hinaus. In Deutschland heißen sie „Perlen des Glaubens“, für uns „Perlen des Lebens“.

Material für eine Gestaltung der Geschichte in der Kreismitte:

- blaues Rundtuch
- braunes Rundtuch
- gefaltetes Schiff oder Holzschiff
- Perlenkranz

